

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 „ Für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 „ Für Oesterreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 „ Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 „ Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Aktiengesellschaft,
 Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

Kein Revolver

litzte heute in der Hand des strengen Herrn Heidelberg an der Börse. Der Konflikt zwischen dem auftragenden Börsenmitglied und der Agentengruppe hatte keine reale Aussicht, tragisch zu enden. Nach den Erklärungen des Helden der Darbietung war der Revolver mehr ein Haustorschlüssel. Und dieser Umstand ist geeignet, an die Stelle des starrmachenden Schreckens das überraschte Lächeln verständnisvoller Humorbereitschaft zu setzen. Nur ein Haustorschlüssel? Ein Schlüssel Amerikanische Bank wäre fürchterlicher gewesen. Man lacht. Man wird sich schnell wieder zusammenfinden. Die Klüfte, aus denen die giftigen Dünste emporsteigen, werden sich schließen. Herr Heidelberg kennt seine Pappenheimer. Er wird sie nicht lange missen wollen. Und das große, breite Publikum? Es erfährt aus der bewegsamsten Affäre, wie die Wunder, an denen es sein Geld verloren hat, innerlich mechanisiert sind. Zu spät bietet sich ihm Gelegenheit, zu erkennen, wie im Börsentheater die Gewittertrommel hinter den Kulissen gerührt wird. Zu spät. Denn das Geld ist alle und der biedere Börsenspieler von ehedem weint mit dem einen Auge, während er mit dem anderen lacht. Er lacht sein wehmütigstes Lachen.

Dieser nunmehr humoristisch erheiterte Börsenbesucher, mag er nun heißen Wendel Sanharu oder Thomas Hüthó, mag er nun sein der naive, „arme Mann von Budapest“, mit dem Trauerflor am Zylinder, oder der gerissene Salamon Seifensteiner: sie alle erfahren aus dem Kampfe, der heute an der Börse erglüht ist, immerhin, wie sie um ihr Geld gekommen sind. Sie erfaßten bisher, daß eine hohe Regierung um eine Verbesserung der Börsenlage Sorge trug und daß man einen Interventionsfonds schuf, um die Kurse zu steigern, daß ein weiser Börsenrat Maßregel um Maßregel ausgeheckt und vollzogen hat, daß der Garderobesaal der Börse einmal hinaus, einmal hinein

Fünfzig Jahre Budapest

Der Magistrat der Hauptstadt hat beschlossen, aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums Budapests die statistischen Daten dieser Entwicklungsperiode zu sammeln. Dem mächtigen Werk, das nun in der Zusammenstellung des Prof. Dr. Gustav Ehring erschienen ist, entnehmen wir folgende interessante Angaben:

Die stark verbauten Gebiete der Hauptstadt waren bei der Vereinigung im Jahre 1873 am linken Ufer durch die Linie des späteren großen Ringes begrenzt, doch befanden sich auch innerhalb dieser Grenze äußerst schwach behaute Zonen. Am rechten Ufer waren nur die inneren Teile Altofens, sowie die bis zum Stadtmeierhof, Némethölghi und Bloßberg reichenden Teile der I. und II. Bezirke stärker verbaut. Die Peripherien der damaligen Hauptstadt lagen fast vollständig unbevölkert, während z. B. Berlin, Wien und Prag zu jener Zeit bereits ausgedehnte Vorstädte hatten, die einen zusammenhängenden Bestandteil dieser Städte bildeten. Das Bild der Hauptstadt veränderte sich seitdem gänzlich. Die Bevölkerung hat sich in fünfzig Jahren verdreifacht und den 9351 Gebäuden vom Jahre 1873 stehen bereits 20,020 Gebäude im Jahre 1923 gegenüber; die Anzahl der Stockwerke wuchs in derselben Zeit von 12,427 auf 41,866 an. Der bedeutende Zuwachs an Gebäuden ist im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zu verzeichnen, wo 2188 Gebäude errichtet wurden. Der bauliche Charakter ändert sich den Baumöglichkeiten der einzelnen Bezirke gemäß. Diese Gegensätze waren in der Vergangenheit naturgemäß noch viel krasser als jetzt, da jede Entwicklungsphase der drei Stadtteile eine namhafte Baucharakterverschiedenheit mit sich zog. Im Jahre 1873 war die Leopoldstadt derjenige Stadtteil, der auf den Namen eines Großstadtviertels mit größtem Recht hätte Anspruch erheben können, — die prozentuelle Zahl der zwei und mehr Stock hohen Häuser belief sich auf 58,6 Prozent. Die Innere Stadt blieb schon weit zurück und in den anderen Bezirken dominierten durchwegs die niedrigen Gebäude. Auch da vollzog sich eine gründliche Wende. Ebenso wie der Baucharakter, ist auch die Behausungsziffer nach Bezirken gänzlich verschieden.

Während z. B. diese Ziffer für das Jahr 1869 im VII. Bezirke am höchsten (50 Einwohner pro Haus) und im I. Bezirke am niedrigsten war, hat sich dieses prozentuelle Verhältnis im Jahre 1920 so geändert, daß die Behausungsziffer im VIII. Bezirke am höchsten ist (72 Prozent).

Es ist nicht uninteressant zu erwähnen, daß in solchen Bezirken, die bereits zur Zeit der Vereinigung der drei Städte verbaut waren, die Volksdichte sich kaum geändert hat. Diefür ist die Festung am bezeichnendsten, deren Volksdichte unverändert 140 per Hektar blieb, sowie die Innere Stadt, wo während der ganzen Zeit von fünfzig Jahren eine Volksdichte von 340 bis 370 ausgewiesen werden kann. Die fast völlig unbewohnten Vorstädte weisen von 1873 bis 1923 einen mächtigen Zufluß der Bevölkerung auf, was auch einigermaßen auf Kosten der eigentlichen Stadtbezirke geschah. Die Wohndichte per Zimmer und Wohnungen ist ebenfalls ein mächtiger Faktor für die Beurteilung der allgemeinen sozialen Verhältnisse. In dieser Beziehung zeigt sich seit dem Jahre 1880 eine ständige, wenn auch geringe Abnahme der Durchschnittswohndichte. Während im Jahre 1880 auf dem Gebiete der Hauptstadt 71,638 gewöhnliche Wohnungen mit 342,426 Einwohnern waren, weist die amtliche Statistik vom Jahre 1920 bereits 206,467 Wohnungen mit 858,369 Einwohnern aus. Die Wohndichte verringerte sich in derselben Zeit von 4,78 auf 4,15 per Wohnung.

Zur Zeit der Vereinigung der drei Städte zu einem Ganzen hatte die so entstandene neue Hauptstadt, das Militär inbegriffen, insgesamt 296,867 Einwohner. Budapest nahm somit zu jener Zeit in der Reihe der europäischen Großstädte den siebzehnten Platz ein. Ihre Bevölkerungszahl war gleich groß der von Lissabon, Amsterdam, Mailand und Leeds, während Hamburg, Marseille und Lyon in dieser Beziehung den ungarischen Hauptstadt voraus waren. Nach der Vereinigung weist die Hauptstadt eine rapide Entwicklung auf, die im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ihren Gipfelpunkt erreicht, wo infolge der erfreulichen Zunahme der Geburten, doch noch viel mehr durch die mächtige Schar der Einwanderer eine wie